

2023

Es ändert sich nichts: Das Reich Gottes bleibt in der Vor-Enthaltenheit.

Gott macht mich fertig – in dem doppelten Sinn des Begriffs.

»Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden.« (1 Kor 15,51) Und das vor allem innerlich, in unserem Empfinden und Denken, an unserer Seele und unserem Herzen.

Mich hat berührt, was war; dann, was im Grunde ist; und jetzt: was kommt.

»Der Sohn kann allein tun, was er den Vater tun sieht.« (Joh 5,19) Und wenn er den Vater sich zurückziehen sähe ...

Haltung und Gestus der heiligen Nüchternheit!

Die Wahrheit ist »auszutragen« wie ein Kind, wie ein Streit (oder Wettkampf), wie eine Zeitung; und jeder Austrag meint Freiheit.

Ein Mensch, der aus unserem Gesichtskreis verschwindet, scheint irgendwann nur noch ein Bild oder ein Gedanke zu sein. Und wenn wir dann seiner Wirklichkeit, seiner Seele wieder begegnen, ist Gelichtetheit, Frische, aber vielleicht auch Erschrecken – jedenfalls Innehalten und Inständigkeit.

»Realisten« sind, die sich im Vordergründigen zu bewegen verstehen.

Wenn es mit der Zivilisiertheit immer weiter vorangeht, geht es mit der Kultur immer weiter zurück. Aber wenn es mit der Kultur einmal vorbei ist, wird es auch mit der Zivilisiertheit vorbei sein.

Es gibt ein Sein zu dem Seienden, und es gibt einen Schein dieses Seins. Das/ der Seiende: Gott. Dieses Seienden Sein: die Welt. Der Schein dieses Seins: wie die Welt ausgelegt ist, eben erscheint.

Nicht dass wir in andere Verhältnisse gelangen, sondern dass wir andere Augen bekommen, wird die entscheidende Veränderung sein.

Hätte ich einen uneingeschränkten Wunsch frei, ich würde doch wieder mit dem Vaterunser nur beten: dein Wille geschehe!

Wer wesentlich rein gegenwärtig sein könnte, hätte das ewige Leben.

»Welches Menschentum, welche ideale Welt repräsentiere ich für die anderen?«

Die Zwölfton-Musik ist ein Beleg für das nicht funktionieren Können der Demokratie.

Es ist nicht, wie es hätte sein können, sondern wie es ist.

Ich bin ein wiederbeschreibbares Medium: manchmal bin ich wiederbeschrieben, oft aber auch leer.

»Besinne dich! Raff dich zusammen! Überlass dich nicht einfach dem Fluss!« »Aber vielleicht komme ich nur auf dem Fluss an das Meer! Und vielleicht ist es gerade meine Bestimmung, das Meer zu befahren!«

»Die letzte Epoche in der Geschichte des Christentums ist die Reformation, durch welche sich der Gegensatz zwischen Protestanten und Katholiken festgestellt hat.« (Schleiermacher, Kurze Darst. des theolog. Studiums, 1. Aufl. Berlin 1811, S. 23) – Die letzte Epoche in der Geschichte des Christentums wird die der Sammlung sein, durch welche sich der Gegensatz zwischen System- und Evangeliumschriften feststellt.

»Es schreibt keiner wie ein Gott, der nicht gelitten hat wie ein Hund«, sagt Marie von Ebner-Eschenbach. Überhaupt sind wir teils tierisch, teils göttlich, und mitunter ist das Göttliche bis zur Unkenntlichkeit fort, mitunter das Tierische.

Irgendwie überwintern? Aber auch im Winter braucht man zu essen – und besonders Licht wie auch Wärme!

Die Felder sind keineswegs reif mehr zur Ernte (Joh 4,35), sondern die Ernte ist längst schon gewesen.

Es stehen keine Einsichten mehr aus, sondern allein noch Ereignisse.